

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile  
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 246

Freitag, den 21. Oktober 1927

101. Jahrgang

## Schulgesetz und Besoldungsreform

### Vor neuen Schwierigkeiten?

Der Reichsschulgesetzentwurf dem Bildungsausschuß  
überwiesen.

U. Berlin, 21. Okt. Im Reichstag wurde gestern die erste Lesung des Reichsschulgesetzentwurfes zu Ende geführt und die Vorlage sodann dem Bildungsausschuß überwiesen.

Man hätte sich den letzten Tag eigentlich sparen können, wesentlich neues wurde nicht zutage gefördert. Der Deutsch-nationale Schulproklamierte erneut das Recht der christlichen Eltern, wobei sich ihm auch diesmal Herr Dr. Schreiber vom Zentrum zugesellte. Er lehnte es ab, daß das Zentrum parteipolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund rücke, sondern es handele sich um elementare Grundforderungen der katholischen Weltanschauung. Aus dieser Auffassung heraus könne man nicht gut eine kulturelle Diktatur gegenüber dem Elternrecht ausüben. Auch die Kommunisten schickten noch einen Redner vor, von dem lediglich zur Notiz zu nehmen ist, daß er das Gesetz als ein Instrument zur weiteren politischen Versklavung der arbeitenden Massen bezeichnete. Zum Schluß ging dann noch der Reichsminister des Innern gegenüber einer demokratischen Berechnung, die eine Erhöhung der Schulkosten um 40 bis 50 Prozent ergibt, auf die Kostenfrage ein, ohne sich allerdings vorfichtshalber irgendwie festzulegen. Er hat sachlich recht, wenn er sagt, daß die Kosten von der Gesamtgestaltung des Entwurfs und der Ausführungsgesetze der Länder abhängig sind, daß sich also erst etwas darüber sagen ließe, wenn die endgültige Gestaltung des Entwurfs einigermassen festliegt. Er kündigte deshalb auch lediglich an, daß die Reichsregierung grundsätzlich die Frage erörtern würde, ehe der Entwurf an den Reichsrat zurückgeht.

Vorlagenverabschiedung im Reichstag.

Der Reichstag erledigte gestern in allen Lesungen eine Reihe von Vorlagen und zwar die Gesetzentwürfe über den deutsch-französischen Rechtsverkehr, über den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Japan, über eine Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszollsaftes für gewisse norwegische Fischkonserven in Komaten und über das Abkommen mit Polen, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Wartje und den Ver-

kehr auf dieser Strecke. Der Gesetzentwurf über das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich soll später behandelt werden.

Sente 1. Lesung der Besoldungsvorlage.

Am heutigen Freitag soll im Reichstag die Besoldungsvorlage in erster Lesung zur Verabschiedung kommen, und zwar, wenn es nach den Wünschen der Regierung und der Koalition geht, möglichst ohne Aussprache. Der Reichsfinanzminister wird, wie verlautet, den Entwurf mit einer programmatischen Rede einbringen.

Auch bei den bürgerlichen Parteien werden neuerdings aus den Kreisen der Arbeitervertreter heraus gegen die Besoldungsvorlage starke Bedenken laut. Herr Stegerwald, der wohl der Wortführer im Zentrum ist und in der Fraktion bereits einen heftigen Vorstoß nach der Richtung gemacht hat, entwickelt seine Anschauungen darüber in der „Germania“. Er gibt zwar grundsätzlich zu, daß viele Beamte eine materielle Besserstellung nötig hätten, glaubt aber doch, daß die Beamtenbesoldung in geringerem Ausmaß durchgeführt werden sollte, als in Aussicht genommen ist, weil er sich davon viel eher eine Preissenkung verspricht, während eine generelle Erhöhung der Beamtenbesoldung zu einem weiteren Anziehen des Lebensindex und damit auch zu der Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeiterlöhne führen müsse. Ähnliche Bestrebungen sind auch bei den Deutsch-nationalen zu Wort gekommen. Es ist also möglich, daß von dieser Seite Schwierigkeiten entstehen können, die in ihrer politischen Auswirkung nicht zu unterschätzen sind.

Dazu kommen noch die Differenzen, die mit den Ländern wegen der Deckungsfrage bestehen. Die Bayerische Volkspartei hat ja bereits mit ihrem Austritt aus der Koalition gedroht. Der Reichsfinanzminister und das Reichskabinett halten aber daran fest, daß eine Uebernahme der Kosten durch das Reich nicht in Frage kommen kann, weil dadurch die Grundlage des Reichsetats gefährdet werde. Vorläufig ist trotz der schwierigen Situation immer noch anzunehmen, daß eine Verständigung über den sachlichen Umfang und auch über die finanzielle Abdeckung auf einer Grundlage möglich sein wird, die nicht nur den Arbeitervertretern, sondern auch den Ländern schließlich die Zustimmung zur Regierungsvorlage möglich machen wird.

## Die Zwischentagung des Reichstags

### Die Tagung am Samstag beendet

U. Berlin, 21. Okt. Der Ältestenrat des Reichstages hat gestern den Arbeitsplan für den Rest dieser Woche festgelegt. Darnach ist für Freitag die erste Beratung des Besoldungsgesetzes in Aussicht genommen, für Samstag die Beratung über die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenbezüge. Außerdem sollen noch einige kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, die ohne Aussprache den Ausschüssen überwiesen werden können, darunter auch das von den Demokraten beantragte Rentnerversorgungsgesetz. Für Samstag ist ferner die Besprechung der Interpellationen und Anträge zum Vergarbeitsfrei in Aussicht genommen, falls nicht inzwischen der Streik beendet sein sollte. Die Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation zur Wirtschaftslage wurde vom Ältestenrat abgelehnt, weil sie bei der Fülle des übrigen Stoffes nicht mehr in dieser Woche behandelt werden könnte und der Ältestenrat daran festhält, am Samstag eine Pause in den Verhandlungen des Reichstages eintreten zu lassen. Wie wir hören, werden sich die Sozialdemokraten jedoch damit nicht zufrieden geben, sondern im Plenum noch einmal die Beratung dieser Interpellation beantragen.

Die gestrige Reichsratsitzung.

U. Berlin, 21. Okt. Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen öffentlichen Voll Sitzung dem Gesetzentwurf über die internationalen Abkommen betr. Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Gewerbe, Handel, Landwirtschaft und der Hausgehilfen zu. Ferner wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der die Vereinbarungen der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebiets über die soziale Versicherung im Saargebiet betrifft. Zugeworfen wurde weiter dem vom Finanzminister vorgeschlagenen Erlaß der Kapitalrentensteuer für einige Auslandsanleihen.

Der Reichswirtschaftsrat zum Kriegsschädenschlußgesetz.

U. Berlin, 21. Okt. Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erledigte gestern das Kriegsschädenschlußgesetz und nahm in einem längeren Gutachten dazu Stellung. Er stimmte dem Gesetz zu und äußerte den dringenden Wunsch, daß Reichsregierung und Reichstag aus Anlaß des vorliegenden Gesetzes besondere und endgültige Maßnahmen zum Ausgleich von Härten ergreifen mögen, die sich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben haben. Zur Regierungsvorlage stellte der Ausschuß eine große Anzahl von Änderungsanträgen. Der Ausschuß beschäftigte sich weiter mit den Plänen des Ernährungsministeriums auf gesetzliche Regelung der Umwandlung von auf Roggenwerten lautenden Hypotheken und sprach sich gegen ein derartiges Gesetz aus.

### Abschluß der Länderbesprechungen über die Auslandsanleihen

U. Berlin, 21. Okt. Die Besprechungen der Anleihekommmission der Länder sind gestern abgeschlossen worden. Wie die Telegraphenunion erfährt, wurde in den behandelten Fragen volle Uebereinstimmung erzielt. Die Ergebnisse, über die noch nichts Näheres zu erfahren war, sollen demnächst den Länderregierungen zugeleitet und bekanntgegeben werden.

### Aus dem besetzten Gebiet

Notheitsakt eines französischen Besatzungssoldaten gegen einen Kriegsbeschädigten.

U. Berlin, 21. Okt. Wie der „Tag“ aus Ludwigshafen meldet, hat sich vor einigen Tagen in der Stadt Kusel wieder ein Besatzungszwischenfall ereignet. Der schwerkriegsbeschädigte Landwirt Seiler aus Bechelbach hielt mit seinem Wagen an, um französische Truppen vorbeimarschieren zu las-

## Tages-Spiegel

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes wurde gestern vom Reichstag dem Bildungsausschuß überwiesen.

Die Beamtenbesoldungsvorlage wird heute im Reichstag behandelt werden, obwohl der Reichsfinanzminister noch keine Einigung mit der Bayerischen Volkspartei erzielt hat.

Die Zwischentagung des Reichstages wird auf Beschluß des Ältestenrates am Samstag ihr Ende finden.

Die Schlichtungsverhandlungen über die Beilegung des Braunkohlenstreiks sind auf heute vertagt worden, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Eugen v. Knilling ist im Alter von 62 Jahren in München gestorben.

Kemal Pascha erklärte auf dem Kongress der Volkspartei, daß der Islam als türkische Staatsreligion bei nächster Gelegenheit ausgemerzt werden müsse.

Ein Franzose ritt an ihn heran und hat ihn, ihm seine Peitsche zu überlassen. Daraufhin schlug der Franzose den Kriegsbeschädigten mit der Peitsche mitten ins Gesicht, ir dem die schweren Kriegsverletzungen Seilers deutlich erkennbar waren.

### Der Kanzlerbesuch in Wien

U. Wien, 21. Okt. Der Berliner Korrespondent der Neuen Freien Presse hat anlässlich des bevorstehenden Besuchs von Dr. Marx und Dr. Stresemann in Wien eine Aeußerung einer wohlinformierten Persönlichkeit erhalten. Darin heißt es, der Besuch sei lediglich eine Erwidmung des Besuches, den der österreichische Bundeskanzler Ramek seinerzeit in Berlin gemacht habe und sei keinesfalls als eine Kundgebung für den Anschluß aufzufassen. Die deutsche Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Frage des Anschlusses gegenwärtig noch ruhen müsse, bis sich mancherlei Verhältnisse, unter anderem auch die Verhältnisse auf dem Balkan, geändert haben würden.

### Die Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenstreik

U. Berlin, 21. Okt. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium gestalten sich außerordentlich schwierig. Wie dem Vertreter der U. von gewerkschaftlicher Seite erklärt wird, beharren die Gewerkschaften bis zur Stunde nach wie vor auf ihrem Standpunkt sowohl in den reinen Lohnfragen als auch in den Nebenfragen, so daß die Parteien augenblicklich Sonderitzungen abhalten. Wie verlautet, nahm an den Besprechungen der Arbeitgeberseite auch ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums teil. Von gewerkschaftlicher Seite wird betont, daß man auch fernerhin nicht nachgeben werde.

Die Verhandlungen der Schlichtungskammer zur Beilegung des Braunkohlenstreiks wurden gestern gegen 23 Uhr auf Freitag mittag 13 Uhr vertagt; da noch eine Reihe von Differenzpunkten der Klärung bedürfen. Ueber die Aussichten läßt sich zur Zeit nicht das Geringste sagen.

### Dr. Sahm über die Freie Stadt Danzig

U. Hamburg, 21. Okt. Vor einer großen Zuhörerschaft sprach im Ueberschklub der Präsident Danzigs, Dr. Sahm. Vielsach herrsche noch Unklarheit, so führte der Redner aus, daß durch den Vertrag von Versailles Danzigs staatsrechtliche Stellung als gekünsteltes Machtgebilde geschaffen sei. Durch 700 Jahre Danziger Geschichte trete der Kampf der Erhaltung und Reinhaltung des deutschen Charakters hervor. 95 Prozent der Danziger Bevölkerung sei deutsch. 1919 sei Danzig gegen seinen Willen vom Deutschen Reich getrennt worden und nunmehr ein unabhängiger, souveräner Staat, der nicht unter dem Protektorat Polens stehe. Weiter äußerte sich Präsident Sahm über Danzigs Stellung zum Völkerverbund und die vertraglichen Beziehungen zu Polen, und betonte, daß Danzig ein besonderes Interesse an der baldigen Beendigung des Handelskonfliktes zwischen Polen und Deutschland habe.

## Diskonterhöhung und Agrarpolitik

Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts von 6 auf 7 Prozent hat in der deutschen Öffentlichkeit teilweise einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Aber nur die einseitigste wirtschaftspolitische Einstellung kann in dieser Maßnahme des Reichsbankpräsidenten, zu dem man im übrigen stehen mag wie man will, einen unbegründeten Gewaltakt oder eine „wirtschaftsfeindliche Ueberraschung“ erblicken. Ernste und sachlich denkende Wirtschaftspolitiker haben die Möglichkeit einer Diskonterhöhung schon längst erwogen, und die steigenden Zinssätze am offenen Geldmarkt während der letzten Zeit ließen keinen Zweifel mehr darüber, wohin wir tendieren.

Gewiß, die steigenden Zinssätze müssen letzten Endes von der Wirtschaft getragen werden. Sie bedeuten also Produktionsverteuerung — mit anderen Worten: steigende Preise, sinkende Kaufkraft! Es wäre unnützlich, davor die Augen verschließen zu wollen. Es wäre töricht, der Erkenntnis aus dem Wege zu gehen, daß die neue Diskonterhöhung nichts weiter ist als — die logische Folge unserer grundverkehrten Wirtschaftspolitik überhaupt.

Wir müssen uns klar darüber sein, daß die deutsche Kapitaldecke noch immer viel zu kurz ist, um den ungeheuren Kreditansprüchen der Wirtschaft, des Reiches, der Länder, der Gemeinden usw. gerecht werden zu können. Anstatt sich möglichst nach dieser kurzen Decke zu strecken und nur zwecks unbedingt erforderlicher produktiver Neuanlagen zu Auslandsanleihen zu schreiten, pumpt man in den letzten Jahren lustig darauf los und lud der deutschen Gesamtwirtschaft außer 3½ Milliarden kurzfristige noch rund 5 Milliarden langfristige Auslandsschulden auf, die, besonders seitens der öffentlichen Körperschaften, in hohem Maße andere als produktiv verwendet wurden. Kein Wunder, daß seit einiger Zeit das Ausland den deutschen Kreditwünschen gegenüber etwas vorsichtiger geworden ist, was auf den Grad der Inanspruchnahme der Reichsbank natürlich nicht ohne Folgen bleiben konnte. So ist in einer einzigen Woche (letzte Septemberwoche) allein der Wechselbestand der Reichsbank um 510 Millionen auf über 2,7 Milliarden Reichsmark hinaufgeschwollen und der Banknotenumsatz der gleichen Woche um 635 Millionen auf knapp 4,2 Milliarden gestiegen, so daß unser gesamter Zahlungsmittelumsatz die bisher noch nicht erreichte Summe von 6,15 Milliarden Reichsmark aufwies. Das war in währungspolitischer Hinsicht Alarm im höchsten Grade. Allerdings war dem Reichsbankpräsidenten außer der Diskonterhöhung noch das Mittel der Krediteinschränkung in die Hand gegeben; aber nach den Erfahrungen, die man im Jahre 1925 damit gemacht hat, entschloß man sich zur Erhöhung des Diskontsatzes.

Wenn man auch die Zwangslage der Reichsbank anerkennen muß, so braucht man gleichwohl nicht den weiteren Früchten unserer üblichen Wirtschaftspolitik mit größerem Optimismus als seither entgegenzusehen. Denn ein Diskont von 7 Proz., der das Doppelte von den in Holland, in der Schweiz und den Vereinigten Staaten bestehenden Sätzen bedeutet, wird ganz weislos eine erhebliche Summe kurzfristiger Auslandsgelder nach Deutschland locken und so gerade den Teil unserer Auslandsverschuldung, der währungspolitisch am allergefährlichsten ist, noch weiter aufblähen und die deutsche Kreditinflation wachsend verschärfen. Somit also wird einesteils das gerade Gegenteil von dem erreicht, was Dr. Schaack erreichen wollte. Aber, wie gesagt, sein Weg war ihm gewiesen. Zu kurze Kapitaldecke, verschwenderische Schuldenpolitik, steigende Zinssätze, Verteuerung der Produktion, steigende Preise, sinkende Kaufkraft — alles Dinge, die sich zwangsläufig eins aus dem anderen ergeben.

Es ist schade, daß der Reichsfinanzminister bei seinem begreiflichen Beto gegen weitere Preissteigerungen diese Zwangsläufigkeit übersehen hat. Es ist ferner bedauerlich, daß er veräuerte, den Finger an die Wurzel alles Übels zu legen — auf den verhängnisvollen Verschuldungsprozess, in welchem sich die deutsche Volkswirtschaft befindet und der sich nicht eher wird aufhalten lassen, als bis wir die Milliardenbeträge, die wir Jahr für Jahr für ausländische Lebensmittel hinauswerfen, einsparen und dem heimischen Boden das Brot abringen, das wir heute von draußen borgen müssen. Seit Jahr und Tag wird von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Agrarreform gesprochen, seit Jahr und Tag wird mit aller Eindringlichkeit darauf hingewiesen, daß uns bei den herrschenden weltwirtschaftlichen Verhältnissen nur die nationale Ernährungsfreiheit eine aktive Handelsbilanz beschereuen kann. Man sieht das ein, man bewilligt sogar Millionen und immer wieder Millionen; aber die Millionen gehen durch die Mühle des unerfüllten Bürokratismus; zuletzt bleibt die Spreu und — es geschieht nichts.

Die Reichsbank hat als Sachwalterin der deutschen Währung mit der Diskonterhöhung ein nicht mißzuverstehendes Warnungszeichen gegeben. Möge man nicht verfehlen, aus ihrem Alarm vor allem auch die agrarpolitischen Folgerungen zu ziehen; denn eine gesunde Agrarpolitik ist dringlicher denn je zur Voraussetzung einer endlichen Gesundung unserer Volkswirtschaft geworden.

## Die Kreditlage der Landwirtschaft

Zur Abwicklung der Rentenbankschulden.

U. Berlin, 20. Okt. Das Reichs Ernährungsministerium teilt mit: Angesichts verschiedener, zum Teil sich widersprechender, zum Teil einseitiger und unrichtiger Mitteilungen, die über eine vertrauliche Sitzung im Reichs Ernährungsministerium über die Kreditlage der Landwirtschaft in die Öffentlichkeit gelangt sind, muß festgestellt werden, daß zwischen den amtlichen Stellen und den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden über den Ernst der Lage durchaus Einmütigkeit bestand. Das Ergebnis der sehr eingehenden

Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Rentenabwicklung auf jeden Fall durchgeführt werden soll und daß die landwirtschaftlichen Spitzenverbände daraufhinwirken sollen, daß jeder Landwirt, der irgend dazu imstande ist, seinen Verpflichtungen nachkommt. Wenn dies geschieht, werden die Kreditinstitute in der Lage sein, durch sorgsamste Prüfung im Einzelfall eine Existenzgefährdung der Betriebe zu vermeiden. Die Besprechung ergab ferner, daß die Finanzierung der Genossenschaftlichen Düngemittellieferungen vorwiegend in dem gleichen Umfange wie im Vorjahre möglich sein wird.

## Oldenburg und die Befoldungsreform

Die oldenburgische Regierung beantragt Erhöhung sämtlicher Steuern um 11 Prozent.

U. Oldenburg, 20. Okt. Der oldenburgische Landtag behandelte in seiner letzten Sitzung die Frage der Gehaltsvorauszahlungen für die Landesbeamten und die sich daraus ergebende Frage der Deckung der entstehenden Mehrausgaben, die 571.000 M. betragen. Die Regierung hat zur Deckung dieser Mehrausgaben eine Vorlage eingebracht, die Landessteuern, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern um 11 v. H. zu erhöhen. Der Landtag konstituierte sich nach der öffentlichen Sitzung in seiner Gesamtheit als Ausschuß, um die Regierungsvorlage zu beraten.

## Um die Revision des Vertrages von Trianon

Vorab zur Mitarbeit bereit.

U. Berlin, 21. Okt. Wie die Morgenblätter aus New-York berichten, hat Senator Borah in einem Schreiben an einen führenden ungarischen Politiker unter Berufung auf die Kampagne Sir Rothermeres für eine Aenderung der ungarischen Grenze u. a. erklärt, er sympathisiere mit diesen Bestrebungen und habe bereits im Senat eine Reihe der von Rothermere vertretenen Ansichten vorgetragen. Ungarische Pressevertreter gegenüber äußerte sich Borah noch bestimmter, indem er die Kampagne Rothermeres als völlig gerechtfertigt und die Revision des Trianonvertrages als eine unvermeidliche Notwendigkeit bezeichnete. Der Tag, an dem alle europäischen Nationen die Notwendigkeit dieser Revision einsehen, werde ein Ruhmestag für die ganze Welt sein. Borah ließ durchblicken, daß er bereit sei, an diese Arbeit mitzuwirken.

## Der französische Staatshaushaltsplan 1928

Der Haushaltsplan für 1928 der Kammer zugegangen.

U. Paris, 20. Okt. Der Kammer ist der Bericht über den Haushaltsplan für 1928, in dem besonders ausführlich auf die öffentliche Schuld Frankreichs eingegangen wird, zugegangen. Insgesamt sind 21 Milliarden 231 Millionen Franken im Staatshaushalt für 1928 für den Schuldendienst eingestellt. Für Zivil-, Militär- und Kriegspensionen werden insgesamt 7½ Milliarden aufgewendet, dazu kommen noch 13,1 Milliarden aus dem laufenden Finanzjahr. Zu diesen Ziffern treten noch die Beiträge des außerordentlichen Budgets für die autonome Amortisationskasse in Höhe von 2,7 Milliarden für die im außerordentlichen Budget verzeichneten Amortierungen von 3,6 Milliarden, die für den Dawesplan vorgesehen sind und schließlich 2,5 Milliarden zu Lasten der Amortisierung. Unter Abzug der für den Dawesplan vorweg genommenen Amortierungen belaufen sich also die Lasten der öffentlichen Schuld für das Jahr 1928 auf rund 26 Milliarden, die von den französischen Steuerzahlern aufgebracht werden müssen. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß trotz aller Anstrengungen noch kein wirklicher Rückgang der Lasten für den Schuldendienst eintreten werde, weil zur Konsolidierung der schwebenden Schulden sowie zur Vollenbung des Aufbaues der befreiten Gebiete geschritten werden müsse.

## Die Reorganisation des belgischen Heeres

U. Brüssel, 20. Okt. In gut unterrichteten Brüsseler Kreisen spricht man davon, daß der Heeresentwurf des Kriegsministers die belgische Heeresstärke auf 49.000 Mann und die Dienstzeit auf sechs Monate festsetzen wird. Die Dienstzeit für Kapitulant, deren Zahl auf 20.000 Mann bemessen wird, soll jedoch auf 12 Monate ausgedehnt werden können. Die Kapitulant sollen einen Sold bekommen, der dem Lohn der Arbeiter in der Privatindustrie gleichkommt. Der Gesetzentwurf sieht auch eine Verstärkung der belgischen Disbeseffestigungen vor.

## Kleine politische Nachrichten

Reichstagsung der Spärer und Rentner in Stuttgart. Am 22. und 23. Oktober wird die Volksrechtspartei ihre erste Reichsparteitagung in Stuttgart abhalten. Die Tagung ist zugleich eine Reichstagsung der Spärer, Rentner und Gläubiger, eine Rundgebung der durch Krieg und Inflation Geschädigten.

Reichstagspräsident Löbe über die kommenden Wahlen Das „Deure“ veröffentlicht ein Interview mit dem Reichstagspräsidenten Löbe über die Frage einer Auflösung des Reichstages, die Löbe für durchaus möglich halte. Der Reichstagspräsident Löbe erklärt darnach u. a., daß seiner Meinung nach Graf Westary durchaus recht habe, wenn er sage, die nächsten Wahlen würden im Zeichen eines Kampfes um die Friedensidee stehen. Die bisherigen Kreis- und Stadtratswahlen hätten die Linksparteien gestärkt. Die Wähler hätten dabei ihren Willen bekundet, die nationalstiftischen Tendenzen nicht zu billigen. Man könne daher eine starke Mehrheit für die demokratischen Parteien voraussehen.

Keine Anleiheverhandlungen der Reichsbahn in Amerika. Zu den über Anleiheprojekte der Reichsbahn in Amerika verbreiteten Meldungen verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß zurzeit keine Verhandlungen der Reichsbahn über eine Anleihe in Amerika stattfinden.

Internationale Eisenbahnfracht-, Personen- und Gepäckverkehrskonferenz. Die in Bern zusammengetretene Konferenz zur Festsetzung des Zeitpunktes des Inkrafttretens der neuen internationalen Verträge über den Eisenbahnfracht-, Personen- und Gepäckverkehr beschloß, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Übereinkommens auf den 1. Oktober 1928 festzusetzen, um den Eisenbahnverwaltungen Zeit zu notwendigen Änderungen zu lassen.

Die Storting-Wahlen in Norwegen. In Norwegen finden die Wahlen zum Storting statt. Nach den ersten Ergebnissen der Wahlen haben die Rechtsparteien eine starke Einbuße erlitten, so daß sie ihre bisherige Mehrheit 76 von 150 Stimmen verlieren dürften. Gewonnen hat dagegen die Unifizierte Arbeiterpartei. Angesichts dieses Ausgangs der Wahlen dürfte mit dem Rücktritt des Kabinetts Lyffe zu rechnen sein.

Chinesisch-japanische Verhandlungen. Wie amtlich gemeldet wird, sind die chinesisch-japanischen Verhandlungen über die mongolischen und mandschurischen Fragen aufgenommen worden. Die Verhandlungen führen auf japanischer Seite der Gesandte in Peking, Jochisawa, und der Präsident der japanischen Mandchureibahn, Jamamoto. Russischerseits hofft man, daß die Verhandlungen beschleunigt durchgeführt werden.

## Wirtschaftsegoismus in Südamerika

Die Anhänger einer völkerverbindenden Internationalität, die durch den Weltkrieg einen so vernichtenden Schlag erhalten haben, erleben auch in dieser Nachkriegszeit von Jahr zu Jahr neue Enttäuschungen und Niederlagen, trotz Völkerverbund, unzähliger Kongresse und Konferenzen, zu denen die Staaten aller Weltteile sich beieilen, mehr oder minder geeicht, auf jeden Fall aber redigewandte Vertreter zu entsenden. Gerade im überbevölkerten, an chronischer Wirtschaftskrise leidenden Europa will man sich über diese Tatsache noch immer nicht klar werden und erwartet in sträflicher Selbsttäuschung das Heil aus fremden Erdteilen. Diese anderen Erdteile werden jedoch immer bewußter antieuropäisch! Abgesehen von den elementaren Freiheitsbewegungen, die heute Asien und Afrika erschüttern, merkt man das sogar in den verhältnismäßig ruhigen Bezirken Südamerikas. Auch hier ein merkliches Anwachsen des „heiligen Egoismus“, der sich gegen alles Fremde schroff abschließt, sobald es irgend eine Konkurrenz für die eigenen Interessen bedeutet.

Selbst in einem Lande wie Chile, wo die gesamte Entwicklung stark durch ausländische Mitarbeit gefördert worden ist und vielfach aufrichtige Sympathien besonders für deutsche Arbeit und deutsche Kultur bestehen, zeigt sich eine zunehmende Fremdenfeindlichkeit, die sich auf die Notwendigkeit beruft, die nationale Industrie und die bodenständigen Hilfsquellen zu entwickeln, dabei aber eben jene bisher so wertvolle fremde Mitarbeit abstoßt und das Interesse der europäischen Exporteure allmählich stark vermindert. Ob damit dem Lande wirklich gedient ist, erscheint sehr fraglich, besonders wenn man bedenkt, daß das amerikanische Kapital seit Jahr und Tag bestrebt ist, Einfluß auf die wichtigsten Produktionszweige des Landes zu gewinnen.

Gerade aus diesem Grunde wird man den Entschluß der chilenischen Regierung verständlich finden, das Land von der ausländischen Brennstoffeinfuhr unabhängig zu gestalten und eine nationale Kohlenindustrie zu schaffen, wobei gleichzeitig an die Schaffung einer selbständigen chilenischen Handelsflotte gedacht wird. Ein jüngst herausgekommener Regierungserlaß sieht einen neuen progressiven Zoll auf eingeführte Brennstoffe vor, ferner eine Kasse für die Förderung der einheimischen Kohlenindustrie und die Aufnahme von Anleihen bis zu 100 Millionen Pesos, mit denen die Errichtung von Hafenanlagen und Ladevorrichtungen sowie der Erwerb von Kohlentransportschiffen in den verschiedenen chilenischen Häfen bestritten werden sollen. Außerdem ist beabsichtigt, chilenischen Schiffen eine gewisse Exportprämie zu gewähren, wie andererseits für den Transport von Kohle auf den staatlichen und privaten Bahnen Vorzugstarife aufgestellt werden.

Mit welcher Rücksichtslosigkeit man diese nationale Wirtschaftspolitik betreibt, zeigt die Bestimmung, daß alle Grundstücke, gleichgültig, ob sie sich in kommunalem oder privatem Besitz befinden, falls sie für Hafenanlagen in Betracht kommen, zu staatlichem Eigentum erklärt und enteignet werden können. Schließlich sind für Zeiten einer Absatzkrise noch besondere staatliche Unterstützungen vorgesehen. Dieses neue, im Lande selbst Aufsehen erweckende Gesetz kennzeichnet den Geist der dortigen Wirtschaftspolitik, der aber mehr oder minder auch im übrigen Südamerika vorherrscht.

So ist es denn auch kein Wunder, wenn das eigentliche Zentrum der ausländischen Geschäftswelt in Chile, Valparaiso, von Jahr zu Jahr an Bedeutung einbüßt (nicht nur wegen der Salpeterkrise und der neuen Panamaroute) und dafür die chilenische Hauptstadt Santiago immer mehr der wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes wird. Die Abwanderung, die man in Europa aus diesen Vorgängen geseht muß, ist die, daß die alte Welt sich immer mehr in Verteilungsgestaltung auch gegenüber jenen Ueberseeeländern gedrängt sehen wird, in denen es bisher nur Absatzmärkte und zum Teil auch Ausbeutungsobjekte gesehen hat. — Aus diesem Grunde erscheint gerade auch aus der Ferne gesehen eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas als ein Gebot der Selbsterhaltungspflicht.

# Sonderangebot

**Herren-**  
Ulster  
Paletots  
Anzüge

in nur guten Qualitäten  
zu unseren bekannt billigen  
Ausnahme-Preisen

**Damen-**  
mäntel  
mit und ohne Pelz  
Kleider

in nur guten Qualitäten  
zu unseren bekannt billigen  
Ausnahme-Preisen

**E. Lederer, Pforzheim**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster. Leopoldsplatz.



Echt oder Unecht?

Das ist die Frage beim Einkauf von

**Palmin**

feinstes Coco-Speisefett zum Kochen Braten Backen

Untrügliche Kennzeichen:

Aufschrift „Palmin“  
und Namenszug

*Schlinck*

Alleinige Hersteller: F. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

**Beachten Sie!**

die Vorteile,  
die wir Ihnen bieten:

Reichsortiertes Lager in  
Damen-Garderobe, Herren-  
Konfektion, Stoffe, Baum-  
wollwaren aller Art, Leib-  
Bett- und Tischwäsche.  
Wir bitten um zwanglose  
Besichtigung. Discrete und  
freundliche Bedienung.

**Teilzahlung!**

1/6 Anzahlung  
**6 Monate Ziel,**  
trotzdem zahlen Sie  
keinen Pfennig mehr,  
wie wenn Sie bei uns  
geg. Barzahlung kaufen.

**Lohnert & Co. G. m. b. H.**

Neu eröffnet  
**Pforzheim**

Bahnhofstr. 16

Nürnberg  
Königsstraße 33

Stuttgart  
Rotebühlstraße 10

Empfehle **jedermann**  
mein neuzeitlich eingerichtetes  
**Damen- und Herrenrisseurgeschäft**  
Gute und reelle Bedienung.  
**Adolf Fluhrer, Bad Teinach.**

**Ubenarius-**  
**Carbolineum**  
**Carl Serva**  
Fernsprecher. 120

**Veteranen-Verein 1870/1914 Calw**  
Am kommenden Sonntag nachm. v. 5 Uhr  
ab in der Restauration Schlanderer  
**gemüthlicher Familienabend**  
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden  
hietzu freundlichst um zahlreiches Erscheinen  
gebeten.  
Der Ausschuss.

**Hirsau - Erstmühl.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am **Samstag, den 22. Okt.**  
1927 im **Hotel „Löwen“** in Hirsau stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Walker, Schneidermelster**  
Sohn des Ehr. Walker, Fabrikarbeiter, Hirsau.  
**Anne Wienhardt**  
Tochter des Karl Wienhardt, Pfälzerer, Erstmühl.  
Kirchgang 1 Uhr in Hirsau.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

**Sind Sie krank?**  
Dann fordern Sie kostenfrei meine  
soeben erschienene Broschüre:  
**„Es gibt ein Geheimnis  
kerngesund zu werden!“**  
Ich erlaube geg. Rückporto Auskunft in Krankheitsfällen.  
**Gustav Just, Ilsenburg a.H. Gegr. 1903.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Calw.  
**Grundstücksverpachtung.**  
Das bisher in einer Hand befindliche Pachtgelände  
des Calwer Hofes wird in Einzelstücke verschiedener Größe  
aufgeteilt, und auf 10 Jahre verpachtet.  
Die Versteigerung erfolgt am Montag, den 24. Okt.  
1927. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Hoflinde.  
Den 20. Oktober 1927. **Stadtpflege.**

**Bezirksobstbauverein Calw.**  
Der Verein veranstaltet vom **22. bis 24. Okt.** eine  
**Obstausstellung in Altburg**  
im **Gasthaus zur „Sonne“**  
Das zur Ausstellung kommende Obst  
muß längstens am Samstag vorm.  
angeliefert werden. **Eröffnung der  
Ausstellung: Sonntag, den 23.  
Oktober vormittags 11 Uhr.**  
**Nachmittags 3 Uhr: Vortrag über  
„Obstbau“.**  
Jeder Obstzüchter ist zur Beteiligung  
eingeladen. Die ausgestellten Sorten werden von einem  
Mitglied der Landwirtschaftskammer bestimmt. Zur Aus-  
stellung hat jedermann Zutritt. Eintrittskarte 20 Pfg.  
Der Vorstand

**Würzbach.**  
Am **Sonntag, den 23. ds. Mts.** halte ich  
in meiner **Wirtschaft z. Löwen**  
**Tanz-Unterhaltung**  
bei gutbesetzter Blechmusik.  
Hierzu ladet höflichst ein der **Besitzer:**  
**Michael Rugele**

Preise die nicht zu unterbieten  
Qualitäten die nicht zu übertreffen  
sind, bietet nur der

**Total-Ausverkauf Kaufhaus Merkur**

Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 11

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Ich muß mein großes Warenlager moderner Herren- u. Knabenkleidung  
in kurzer Zeit bis auf das letzte Stück räumen.

Die  
Gelegenheit  
ist unerhört günstig,  
schnell zugreifen ist  
**Ihr Vorteil**  
Achten Sie genau auf die  
Firma  
**Merkur**

Vorgezeichnete und fertige  
**Handarbeiten,**  
 Handklöppel- und  
 Stickerispitzen  
 Kurzwaren  
 empfiehlt  
**M. Metzler**  
 Lederstr. 177  
 Auch Weiß- u. Dunkel-  
 Stickerien werden angefertigt

**Puppen**  
 aller Art repariert  
**S. Obermatt**  
 Friseurgeschäft  
 b. Adler, Telefon 240

Am kommenden Samstag ist auf dem Wochenmarkt schönes  
**Segenmark**  
 zu haben.

# Schluß des Räumungs-Verkaufs Wegen Umzug!

Unser Lager in neuer Winterware:

## Mäntel, Kleider, Kostüme, Jumper, Röcke

usw. muß geräumt werden. Wir veranstalten daher

ab Mittwoch, den 19., bis Mittwoch, den 26. Oktober einschl.

### 6 Schlußtage des Ausverkaufs 6

zu nochmals herabgesetzten Preisen!

Große Auswahl  
 in  
 Mänteln u. Kleidern  
 für  
 starke Figuren

# Krüger & Wolff

PFORZHEIM.

## LICHTSPIELE CALW

BADISCHER HOF

Heute Freitag abend 8 Uhr sowie Samstag abend 8 Uhr und Sonntag mittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr:

### „Metropolis“

Das Schicksal einer Menschheit im Jahre 2000

Ein Film vom Menschen der Zukunft.  
 Ein altes biblisches Motiv, der Turmbau zu Babel verwoben zu einer gigantischen Zukunftsphantasie  
 Menschmaschine und Maschinenmensch  
 Mittler zwischen Hirn und Hand muß das Herz sein  
 Katakomben und ewige Gärten, die Welt der Arbeit tief unter der Erde, die Stätte wüster Orgien und froher Daseinslust im Licht der Sonne  
 Das Maschinenweib, das eine Stadt zugrunde richtete  
 Der größte Film, der je gedreht wurde, dabei eines der unvergänglichen Kunstwerke aller Zeiten

Hiezu: **die neueste Emelka-Wochenschau.**

Calw, den 19. Oktober 1927.

### Todes-Anzeige.

†

Gestern Abend durfte unser lieber Vater  
**Martin Dittus**  
 Maschinenstricker

nach kurzem schweren Leiden zur langersehnten Ruhe eingehen.

Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:  
**Rosa Schnauser**  
**Emilie Meister.**

Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr.

Calw, den 21. Oktober 1927.

### Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen,  
 unsere liebe Mutter  
**Marie Merz** †

nach langer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In tiefer Trauer:  
**Marie Schray**  
**Familie Oskar Merz** Truchtel-  
**Familie Karl Merz** fingen  
**Alfred Merz**

Beerdigung Samstag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Calw, den 21. Oktober 1927.

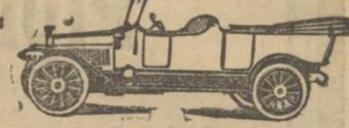
### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter  
**Frida Ziegler** †  
 geb. Schnauser

erwiesen wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, die aufopfernde Liebe der Krankenschwestern, den Herren Ehrenträgern und Altersgenossen für ihren letzten Liebesdienst, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ganz besonders dem Altersgenossen Karl Schühle für seinen schönen Nachruf und Kranzniederlegung und allen denjenigen, welche mir und meiner Frau während ihrer langen schweren Leidenszeit Gutes und Liebe erwiesen haben, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Der trauernde Gatte:  
**Georg Ziegler** mit Kindern  
**Emil und Hans.**

### Autovermietung!



Offenen 4-Sitzer- sowie geschlossenen 6-Sitzer-Wagen empfiehlt für Nah- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung  
**F. Ziegler, Bad Teinach, Fernsprecher Nr. 23.**

### KAFFEE HAG SCHONT



erhältlich in den Geschäften von  
**Eugen Dreiß**, Marktplatz  
**Eugen Hayd**, Vorstadt  
**Krobser Otto**, Untere Marktstr.  
**Lamparter Fr.**, Marktplatz  
**Wilh. Sachs**, Konditorei, Untere Marktstr.  
**Karl Serva**, Lederstr.  
**K. O. Vinçon**, Lederstr.  
**Gg. Wurster**, Marktplatz  
**H. Häußler**, Konditorei, Bahnhofstr.  
 im Ausschank bei  
**Hotel Waldhorn**  
**Café Krobser**  
 in Hirsau erhältlich bei  
**Carl Busch**, Kolonialwaren-Handlung.

### Autoandrehkurbel

zwischen Bad Teinach und Station  
**verloren.**

Abgeb. geg. Belohnung bei **Wörtsch**, Station Teinach.

### Bezirksobstbauverein Calw.



Der Verein besorgt für seine Mitglieder den Bezug all. Art. von  
**Obstbäumen**  
 in nur bester Qualität. Anmeldungen wollen sofort bei Herrn Oberamtsbaumwart **Widmann** gemacht werden.  
 Der Vorstand.

### Elektrische Anlagen

## Ernst Schneider

Metzgergasse

Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen jeden Umfangs  
 Beleuchtungskörper usw.  
 Zugelassen beim Städt. Elektrizitätswerk Calw

## Schuhwaren

Empfehle mein gutfortiertes Lager in sämtlichen gangbarsten  
**Leber- und Winter-Artikeln**  
 für Kinder, Damen u. Herren  
**Eugen Lnb**, Schuh-, **Altburg**, geschäft.

### Seidene Lampen-Schirme

in größter Neuüberziehen billig, ferner Zuglampen, Auswahl, Tischlampen, Schlafzimmer-Ampeln, Nachtisch- u. Klavierlampen usw.  
**Musterausstellung** Lederstraße Nr. 88. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.  
 Verkauf bei **Martha Fuchs**, Calw, Hermannstr. 853

# Denkt an Ludwig Kahn

sobald gute Herren u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll.

Westliche 2  
 Marktplatz  
 Pforzheim